

Ausmarsche gelangte, so lassen sich doch nähere Daten in dieser Beziehung nicht gewinnen.

Die Reserve-Compagnie des Regiments lag, wie aus den drei schon bezüglich des Depots angeführten Musterlisten erhellt, zur Zeit jener Revisionen unter Commando des Hauptmanns de Feron in Wien, was, wenn es nicht das ganze Jahr der Fall gewesen sein sollte, nur kurze Unterbrechungen erfahren haben dürfte. —

Für dieses Jahr sind dem Regimente folgende Verluste und Abgänge summarisch constatirt: vor dem Feinde geblieben 2 Mann und 2 Pferde; gefangen 1 Offizier, 42 Mann und 42 Pferde; an Wunden oder Krankheiten in Spitälern gestorben 30 Pferde; desertirt 10 Mann mit 6 Pferden; vermißt oder als invalide entlassen 2 Mann; sonstiger Abgang an Pferden 140 Stück.

Für den Gesamtabgang des Regiments im Verlaufe des Siebenjährigen Krieges sind folgende Ziffern nachgewiesen: 5 Offiziere, 142 Mann und 385 Pferde vor dem Feinde geblieben; gefangen 6 Offiziere, 235 Mann und 241 Pferde; an Wunden oder Krankheiten in Spitälern gestorben 3 Offiziere und 203 Pferde; desertirt 97 Mann mit 27 Pferden; vermißt oder als invalide entlassen 27 Mann; sonstiger Abgang an Pferden 895 Stück; somit im Totale 14 Offiziere, 501 Mann und 1755 Pferde.

XXII.

Die Friedensjahre 1763 bis 1777.

1763.

Am 15. Februar 1763 gelangte in Hubertusburg der Frieden zwischen Oesterreich, Preußen, Sachsen und dem deutschen Reiche zum Abschlusse, nachdem dies bereits am 10. zu Paris zwischen England und Frankreich der Fall gewesen. Preußen verblieb im Besitze von Schlesien und Glatz, mußte dagegen Sachsen an dessen angestammtes Fürstenhaus wieder übergeben.

Unterm 3. April erging der Befehl zur Rückführung der kaiserlichen Armee auf den Friedensfuß, welcher für die Dragoner-Regimenter zu 830 Mann normirt.

In Verbindung damit wurde die bisherige Gliederung der Cavallerie-Regimenter in Compagnien förmlich aufgehoben und dafür deren Abtheilung in Escadronen definitiv eingeführt. Die bisher stärkere, aber jetzt auf ihren Sollstand von 100 Mann und 100 Pferden ver-

bleibende Grenadiercompagnie bildete eine Escadron für sich, während von den übrigen (ordinären) Compagnien je zwei zu einer solchen formirt wurden. Ein deutsches Cavallerie-Regiment bestand demgemäß aus 7 Escadronen, nämlich der Grenadier-, Leib-, Oberst-, Oberstlieutenants-, Majors- (Oberwachmeister-), Mittelrechts- und Mittellinks-Escadron, von denen jede nur eine Standarte führte. Der Offiziers-Etat der Grenadier-Compagnie erfuhr keine Aenderung, indem derselbe wie bisher 1 Hauptmann, 1 Ober- und 1 Unterlieutenant umfaßte. Die übrigen und damit auch die Stabsoffiziers-Escadronen hatten dagegen fortan 1 Hauptmann als Commandanten, 1 Capitän-Lieutenant (zweiten Hauptmann), 2 Ober-Lieutenants und 1 Unter-Lieutenant.

Das Dragoner-Regiment Savoyen passirte noch während des Januar in seinen Winterquartieren die Musterung, und zwar am 16. dieses Monats die Grenadiere, die Compagnien Oberst, Oberstlieutenant, Leiberich, Audrikty und Grandemange in Neustadt, dagegen die Leib- und Majors-Compagnie mit jenen der Hauptleute Haschka, Kralik und Lobron den 17. in Markt-Erlbach. Die Revision der in Wien stationirten Reserve-Compagnie erfolgte daselbst am 3. Februar. Die Gesammtstärke des Regiments bezifferte sich auf 1000 Mann und 932 Pferde, wovon auf die Reserve-Compagnie 81 Mann und 74 Pferde, auf das noch in Reichenau stehende Depot aber 104 Mann und 139 Pferde entfielen ¹⁾.

Nachdem das Regiment noch für Ende Februar bei der Reichsarmee mit einem dienstbaren Locostand von 686 Mann und gleich viel Pferden nachgewiesen, ist es augenscheinlich im Monat März aus Franken nach Böhmen aufgebrochen und bezog in Brzesnitz (Kreis Piseck), wohl mit Einschluß der Umgegend, Quartiere. Hier passirte es am 10. April zum zweiten Male in diesem Jahre die Musterung, für welche das Regiment in der neuen Escadrons-Eintheilung erscheint. Wie die betreffende Musterliste ergibt, war die nicht mehr darin aufgeführte Depot-Compagnie inzwischen eingerückt ²⁾, wogegen die Reserve-Compagnie noch in Wien stand. Die Stärke der einzelnen Escadronen, abgesehen von den 92 Mann und 98 Pferden zählenden Grenadiern, variierte zwischen 115 Mann mit 104 Pferden und 138 Mann mit 122 Pferden ³⁾.

Seine Friedensquartiere erhielt das Regiment in Ungarn angewiesen. Eine nähere Zeitbestimmung seines Abmarsches dahin ist nicht mehr zu finden. Höchst wahrscheinlich zog es während dieser Bewegung die bisher in Wien gestandene Reserve-Compagnie an sich. Das

¹⁾ Als Kriegsgefangen führte diese Musterliste noch auf: den Hauptmann Grafen Lobron und Unterlieutenant de Conti (letzterer in Stettin), ferner 1 Corporal und 2 Mann, welche sich gegen Revers beim Regimente befanden.

²⁾ Ein von deren Inspector, Oberst Grafen Courcy, vorhandener Bericht weist ihre Stärke für Mitte Januar mit 1 Hauptmann, 1 Ober- und 1 Unterlieutenant, 112 Mann und 143 Pferden nach.

³⁾ Siehe das damalige Verzeichniß der Offiziere zc. unter Beilage XIV mit Angabe der Stärkezziffer der einzelnen Escadronen.

Regiment erhielt in Ungarn eine sehr ausgedehnte Dislocation, welche es über das Pester und Bacser Komitat zerstreute. Bei der am 15. und 20. December stattfindenden Revision erscheint es in folgender Vertheilung auf den betreffenden Musterplätzen: die Grenadier-, Major's- und Mittellinks- Escadron in Ezegled (Pester Komitat), die Leib-, Oberst-, Oberstlieutenants- und Mittelrechts- Escadron in Bacš. Der Stab befand sich damals in Ezegled; der Oberstlieutenant war in Szt. Maria (Bacser Komitat) stationirt. Das Regiment ergab bei dieser Musterung eine Stärke von 843 Mann und 788 Pferden¹⁾. Als Brigadier war demselben der GM. Graf Sourcy in Felegyhaza vorgefetzt.

Major Freiherr von Leyffer wurde unterm 21. December zu der neu errichteten adeligen deutschen Arcièren-Leibgarde in Wien als Premier-Wachtmeister übersetzt²⁾ und für ihn gleichzeitig der Major Friedrich Wilhelm Prinz von Ysenburg-Birstein des Kürassier-Regiments Bretlach in derselben Eigenschaft anher transferirt.

1764.

Bei der am 30. Mai stattgefundenen Frühjahrs-Revision lag der Stab noch in Ezegled, woselbst zugleich die Grenadier-, Major's- und Mittellinks- Escadron gemustert wurden, während dies bezüglich der übrigen am 27. des Monats in Apatin (Bacser Komitat) geschah.

Zufolge eines unterm 27. Juni vom ungarischen General-Commando ergehenden Befehls wurde das Regiment escadronsweise zusammengezogen, um vom General(?) Grafen Aspremont-Lynden³⁾ besichtigt zu werden.

Für den Winter bezog es innerhalb der seither belegten Komitate eine andere Dislocation, indem der Stab nach Apatin (a. d. Donau) übersiedelte, wo derselbe am 22. December mit der Grenadier-, Leib-, Oberst-, Oberstlieutenants- und Mittelrechts- Escadron gemustert wurde, während die Major's- und Mittellinks- Escadron den 18. nämlichen Monats jene Revision zu Kecskemet passirten.

1765.

Schon im Frühjahre erfuhr die Dislocation des Regiments abermalige Aenderungen, indem der Stab nach Szt. Maria (Bacser Komitat) verlegt wurde, welcher Ort den 20. Mai zugleich der Musterplatz für die Grenadier-, Major's- und Mittelrechts- Escadron war, während

¹⁾ Am 1. Juli war es 851 Mann stark gewesen. An Capitulanten hatte dasselbe damals 25 Inländer, 1 Baier, 3 Würtemberger und 2 Hannoveraner.

²⁾ Er stieg später bis zum Oberst und Unterlieutenant jener Garde auf und starb als solcher zu Wien am 14. Juni 1803 im Alter von 89 Jahren.

³⁾ Der kurze Registratur-Bermerk in dem betreffenden Hofkriegsraths-Protokolle bezeichnet den Genannten nur als „General“. Der Regiments-Inhaber, welcher schon seit 1754 die Feldmarschalls-Würde bekleidete, dürfte darunter wohl weniger gemeint sein, als der damalige Feldmarschall-Lieutenant gleichen Namens.

die Mittellinks-Escadron am 17. zu Kecskemet, die Leib-, Oberst- und Oberstlieutenants-Escadron aber den 22. in Szt. Thomas (am Bacser Canale) revidirt wurden.

Am 18. August verschied Kaiser Franz I. zu Innsbruck. Sein Sohn, der bereits 1764 zum römischen Könige erwählte Erzherzog Joseph folgte ihm in der Kaisermürde des deutschen Reiches und wurde zugleich von der Kaiserin-Mutter, Maria Theresia, zum Mitregenten für die österreichische Monarchie ernannt.

F.M.L. Graf d'Alfassa, welcher die gesammte Cavallerie zu inspiciren den Auftrag hatte, besichtigte in diesem Jahre auch das Regiment Savoyen. Nach seinem Berichte war dasselbe gut im Exerciren, hatte dagegen viele schlechte Pferde.

Für den Winter erhielt das Regiment eine wiederum abgeänderte Bequartierung, wie die im November erfolgende Musterung erweist. Während die Leib-, Majors- und Mittellinks-Escadron jene Revision am 21. zu Kecskemet passirten, geschah dies Seitens der übrigen durchgängig den 18. in der beibehaltenen Stabsstation Szt. Maria. Die fortgesetzt so ausgebehnte Dislocation gab zu mancherlei Mißständen und daraus hervorgehenden Klagen Anlaß, welche jedoch vorläufig durch eine engere Zusammenlegung nicht behoben werden konnten.

1766.

Die Stabsstation blieb unverändert in Szt. Maria. Die am 2. und 5. Mai erfolgende Musterung passirten die Escadronen in der gleichen Vertheilung, wie es im November 1765 zu Szt. Maria, beziehungsweise Kecskemet geschehen.

Unterm 18. Oktober ward der Major von Dyhlin des Kürassier-Regiments Erzherzog Maximilian mit halbem Gehalte zum zweiten Oberstlieutenant anher befördert.

Für den Winter hat das Regiment offenbar eine gegen die bisherige relativ engere Dislocation erhalten, indem die bisher zu Kecskemet gestandenen 3 Escadronen für die am 6. November von ihnen passirte Musterung in Galas (nordwestlich Maria-Theresiopel) erscheinen, während die übrigen Escadronen am 4. jenes Monats wiederum in der Stabsstation Szt. Maria revidirt wurden.

Das Regiment erhielt in diesem Jahre seine Remonten (75 Stück) aus Kommotau in Böhmen.

1767.

Gemäß der unterm 28. Februar intimirten kaiserlichen Entschlie-ßung trat der aus österreichischen Diensten scheidende Major Fürst Hsenburg¹⁾ seine Stelle an den gleichzeitig zu dieser Charge beförderten Hauptmann Freiherrn von Lilien ab.

¹⁾ Trat in die spanische Armee über und wurde daselbst Oberst; später nach Deutschland zurückgekehrt, stieg er in kurpfälzischen Diensten zum Generallieutenant auf.

In diesem Jahre fand, wie auch für die Folge maßgebend, nur eine einmalige Musterung statt, aus welcher insofern ein seither stattgefundener Quartierwechsel erhellt, indem die zuletzt in Galas revidirte Leib-, Majors- und Mittellinks-Escadron für den 23. jenes Monats auf dem Musterplatze Kalocsa uns begegnen, wogegen die übrigen Escadronen am 21. abermals in der Stabsstation Szt. Maria die Musterung passirten.

Das Regiment warb in Mähren.

Zu erwähnen bleibt noch das hofkriegsräthliche Rescript vom 12. Mai dieses Jahres, welches eine gleichmäßige Adjustirung der verschiedenen Reitergattungen bezweckte, wodurch auch die Uniform von Savoyen- Dragoner eine wesentliche Modification erfuhr. Für die Dragoner wurden in Zukunft weiße Röcke mit umgeschlagenen Schößen und dergleichen Kragen, Achselklappen, vorn geschlossen mit einer Reihe Knöpfen unter Wegfall der bisherigen Brustaufschläge, vorgeschrieben. Außerdem gelangte ein vorkommenden Falls unter dem zugeknöpften Rocke zu tragendes Leibell zur Einführung. Die Weinkleider waren zukünftig von weißem Tuche, während die Offiziere die schon bisher getragenen pailgelben beibehielten; dazu Kniestiefel mit Anschnallsporen. Als Kopfbedeckung diente ein schwarzer, mit kleinem gelbschwarzen Federbusche gezielter Filzhut. Das Regiment Savoyen behielt auch bei der neuen Uniform seine bisherige schwarze Egalisirungsfarbe für Kragen, Achselklappen, Aermel- und Schößenaufschläge mit gelben Knöpfen bei. Die Achselchnüre entfielen in Zukunft.

1768.

Obwohl nähere bestimmte Angaben ermangeln, scheint es kaum zu bezweifeln, daß die Stabsstation sich auch in diesem Jahre zu Szt. Maria befand, wie es 1769 der Fall.

Zufolge kaiserlichen Befehls erging die Bestimmung, daß mit 1. November die bisher den Dragonern und Kürassieren beigegebenen Grenadier- beziehungsweise Carabiniers- Compagnien in Wegfall zu kommen und aus denselben 2 Carabinier-Regimenter, jedes zu 7 Escadronen, formirt zu werden hatten. Bei Abgabe der betreffenden Compagnien durfte weder an Offizieren, noch an Mannschaft ein Austausch innerhalb des alten Regiments stattfinden. Die Grenadiere von Savoyen- Dragoner wurden an das dem G. v. C. Grafen Althann verliehene Carabiniers-Regiment (heute 1. Dragoner) überwiesen, dessen Aufstellung in Dedenburg erfolgte.

Indem aber die Stärke eines Cavallerie-Regiments nach wie vor auf 7 Escadronen normirt blieb, hatte bei den Dragonern und Kürassieren an Stelle der abgetretenen Grenadiere, beziehungsweise Carabiniers eine neue 7. (ordinäre) Escadron zu treten, welche bei Aufstellung des Regiments ihren Platz in der Mitte zu nehmen hatte und daher die Benennung „Mittel-Escadron“ erhielt. Dem Regimente Savoyen wurde in Anbetracht dieser Standesvermehrung im April

1769 eine Escadron des aufgelösten Dragoner-Regiments Graf Althann überwiesen ¹⁾.

Für jede Escadron blieb ein Hauptmann (Rittmeister) I. Klasse (en premier) als Commandant und außerdem ein solcher II. Klasse (en second) systemisirt.

Anstatt der seitherigen Bajonnettsinten erhielten die Dragoner in diesem Jahre Carabiner.

Der Oberstlieutenant Radkowitz von Mirowitz des Kürassier-Regiments de Ville wurde in gleicher Eigenschaft anher transferirt ²⁾.

Auch für 1768 erhielt das Regiment Savoyen Remonten aus Böhmen.

1769.

Der im April dieses Jahres erfolgenden Ueberweisung einer Escadron des aufgelösten Dragoner-Regiments Althann geschah bereits oben Erwähnung.

Zu dem combinirten Cavallerie-Regimente, welches Ende October die in Wien stehende Reiterei abzulösen bestimmt war, hatte das Regiment Savoyen eine Escadron beizustellen. Es wurde dazu die Mittellinks-Escadron ausgewählt, deren Commandant Hauptmann Graf Strassoldo war. Im übrigen bestand dieses combinirte Regiment aus je einer Escadron Kaiser-Chevaurlegers (jezt 6. Uhlanen), Modena-Dragoner (oder Kürassiere?), Sachsen-Koburg- und Zweibrücken-Dragoner (15. Husaren), sowie Madasdy-Husaren (Nr. 9). Mit dessen Führung war Oberstlieutenant Brancics von Nauendorf-Husaren (Nr. 8) beauftragt, unter welchem Major Pottelsberg von Zweibrücken-Dragoner commandirte. Als Brigade-Commandant für dieses combinirte Regiment fungirte GM. Fürst Liechtenstein in Wien.

Der Stab des Regiments Savoyen lag auch in diesem Jahre zu Szt. Maria. Dem letzteren war seither offenbar eine engere Dislocation zu Theil geworden, indem die in jenem Numero verbliebenen sechs

¹⁾ Das letztere Regiment war 1734 von dem Oberstlieutenant Grafen Kohary errichtet worden. Nachdem es 1737 bis 1739 an dem Türkenkriege Theil genommen, stand es 1742 bei der Armee in Böhmen und war von 1743 bis 1748 auf dem italienischen Kriegsschauplatz thätig. Während des Siebenjährigen Krieges focht es 1758 in der Schlacht von Hochkirch und war in den Feldzügen von 1759 bis 1762 bei der Armee in Schlesien. Seit 1758 dem FML., nachmaligen G. d. C. Grafen Althann verliehen, gelangte das Regiment 1768 zur Auflösung, indem sein Inhaber das 2. Carabiniers-Regiment erhielt.

²⁾ Der Datum der betreffenden Verfügung läßt sich durch die Hofkriegsraths-Protokolle zc. nicht feststellen. Es finden sich nur zwei Gesuche des genannten Oberstlieutenants registrirt: das erste aus dem Monat Mai 1768, in dem er um Beförderung bittet, weist ihn noch bei de Ville-Kürassieren nach, während er zur Zeit der Ueberreichung des andern, vom 14. Februar 1769 datirenden (welches das Petitum um Charakter-Erhöhung betrifft) bereits im Stande des Regiments Savoyen war. Daraus zu folgern, dürfte seine Transferirung 1768 erfolgt sein.

Escadronen während der Tage vom 1. bis 8 November sämmtlich in jener Stabsstation gemustert wurden.

Bei der in diesem Jahre erfolgenden Bestimmung des Ranges der Cavallerie-Regimenter erhielten Savoyen-Drögoner die Nummer 9.

1770.

Im Monat Mai war das Regiment zum Exerciren in D'Bece concentrirt, woselbst am 17. die Musterung stattfand, welche eine Stärke von 810 Mann und 837 Pferden ergab ¹⁾.

Unterm 20. Mai wurde die Entsendung von 2 Escadronen zu dem Gordon im Banat angeordnet, eine Maßregel, zu welcher wohl der damalige russisch-türkische Krieg in der Moldau und Wallachei Veranlassung gegeben haben mag. Indessen erging noch Ende des gleichen Monats ein jene Anordnung widerrufender Gegenbefehl; ob bei dessen Eintreffen die 2 Escadronen des Regiments sich bereits im Marsche nach dem Banat befunden, vermag nicht constatirt zu werden.

Die nach Wien detachirte Escadron stand noch in der Hauptstadt. Am 3. September, als das kaiserliche Hoflager nach Laxenburg ging, wurde dieselbe mit der Escadron Modena zur Dienstleistung dahin befehligt und bezog während deren Dauer ein Lager. Als mit Monat Oktober die Auflösung des combinirten Cavallerie-Regiments erfolgte, marschirte auch die Escadron Savoyen nach Ungarn zurück.

Im Frühjahr gelangte ein neues Cavallerie-Exercir-Reglement zur Ausgabe, dessen Grundzüge zugleich eine Formations-Änderung der Reiterei bedingten, deren Durchführung vermöge kaiserlicher Entschliesung für den 1. Mai dieses Jahres angeordnet wurde.

Das neue Reglement erforderte eine größere Stärke der Escadronen, deren Nothwendigkeit sich auf die Breite gründete, „welche der Pferde halber, wegen dem Verhältniß der Tiefe zu denen Schwenkungen erreicht werden muß“. In Anbetracht dessen gelangte bei jedem Regimente eine Escadron zur Auflösung, um zur Verstärkung der verbleibenden 6 Escadronen zu dienen. Je 2 Escadronen hatten in Zukunft eine Division zu formiren, deren Zusammensetzung mit der Maßgabe zu erfolgen, daß die rechts stehende Leib- und die links stehende Oberst-Escadron die Oberst-Division, — die rechts und links stehenden Mittel-Escadronen die Oberstlieutenants-Division, — die rechts stehende Oberstlieutenants- und die links stehende Majors-Escadron aber die Majors-Division bildeten. Es hatte somit die seit 1763 bestehende Mittel-Escadron aufgelöst zu werden. Für jede Escadron wurden neu creirt ein 2. Unterlieutenant, 1 Corporal und 2 Vice-Corporale. Für

¹⁾ Oberst Freiherr von Verlichingen wird in der Musterliste als Brigadier absent in Erlau und Oberstlieutenant von Ritterstein als Regiments-Commandant aufgeführt. Indessen läßt sich nicht entscheiden, ob der Erstere bereits definitiv oder nur stellvertretungsweise das fragliche Brigade-Commando führte. — Siehe das damalige Verzeichniß der Offiziere zc. unter Beilage XV.

den Kriegsfall wurde die Aufstellung einer besonderen Reserve- (Depot-) Escadron bestimmt.

Jede Division hatte in Zukunft nur eine Standarte zu führen.

Ueberdies wurde die successive Abschaffung der Tambours bei den Dragonern verfügt, welche nunmehr durch Trompeter zu ersetzen.

Die Wachtmeister, Corporale und Vice-Corporale hatten fernerweit keine Flinten oder Carabinier mehr zu führen, sondern an Waffen außer dem Säbel nur die Pistolen beizubehalten.

In Folge jener Reductionen hatten bei jedem Regimente auszufallen 1 Escadrons-Commandant, 1 Hauptmann (Rittmeister) II. Klasse, 2 Oberlieutenants, 2 Wachtmeister, 4 Standartführer, 1 Fourier, 1 Feldscheer, 1 Tambour, 1 Schmied und 1 Sattler ¹⁾. Dagegen wurde außer den schon oben erwähnten neu creirten Chargen 1 Oberschmied beim Stabe angestellt.

Für das Regiment Savoyen gelangte diese neue Eintheilung, wie uns die Folge zeigen wird, jedoch erst im Frühjahr 1771 zur definitiven Durchführung.

Um eine größere Gleichförmigkeit in der Adjustirung zu erzielen, bezog das Regiment seine Uniform von der Monturscommission in Krems; die Tragzeit für Rock und Leibell war auf 4 Jahre festgesetzt. Andere Ausrüstungsstücke, wie z. B. Mantelsack und Schabracken wurden von den Commissionen in Ips und Stockerau entnommen.

Das Regiment erhielt auch in diesem Jahre seine Remonten aus Böhmen.

1771.

Unterm 19. Januar wurde Oberst Freiherr von Berlichingen, der seit seinem Eintritte in die Armee dem Regimente angehört, zum Generalmajor ernannt ²⁾.

¹⁾ Die Regimenter, welche bisher Pauken geführt, hatten dieselben abzugeben, womit auch der Pauker entfiel.

²⁾ Johann Friedrich Alexander Freiherr von Berlichingen, am 7. Januar 1749 auf Jagsthausen (in Würtemberg) geboren, war der Sohn von Hans Reinhard und Sophie geb. von Berlichingen-Rossach. Im Alter von 18 Jahren, also um 1737, in das Dragoner-Regiment Savoyen eingetreten, nahm er als Fähnrich an den Türkenkriegen 1737—1739 Theil und soll 1740 zum Lieutenant befördert worden sein, als welcher er für Anfangs 1741 bei der Grenadiercompagnie constatirt ist. (s. Anmerkung ¹⁾ auf S. 321). Er folgte dem Regimente bei dessen Feldzügen in Deutschland 1741 und 1742, wie auch auf dem italienischen Kriegsschauplatze bis 1748, woselbst er für 1746 als Hauptmann und Commandant einer eigenen Compagnie nachgewiesen ist. 1750 erscheint er als Commandant der Grenadiercompagnie. Im Oktober 1754 zum Major und im Frühjahr 1756 zum Oberstlieutenant aufgestiegen, ward er unterm 18. April 1758 mit gleichzeitiger Beförderung zum Oberst an die Spitze des Regiments berufen und führte dasselbe während der folgenden Feldzüge des Siebenjährigen Krieges. Wie oben erwähnt, unterm 19. Januar 1771 zum General-Major ernannt, wurde er 1778 Feldmarschall-Lieutenant und starb am 14. Juli 1789 in Kaschau. Er war seit 22. April 1755 mit Katharina geb. Gräfin von Forgach-Ghymes vermählt, welche ihm zwei Söhne und eine Tochter geboren. Während der jüngste Sohn noch als Kind verstarb, trat der andere, Joseph Friedrich Anton,

Vermöge gleichzeitiger Verordnung schieben die Oberstlieutenants Radkowsky von Mirowitz und Dyhlin unter Ernennung zu Obersten ohne Anstellung (Patente vom 5., bezw. 25. Februar) aus.

Eine Wiederbesetzung der somit erledigten Obersten-Stelle erfolgte vorläufig nicht, vielmehr blieb die Führung des Regiments dem Oberstlieutenant Lang von Ritterstein übertragen. Nachdem derselbe aber bereits am 3. April verstarb ¹⁾, wurde mittelst allerhöchster Entschliezung vom 20. dieses Monats Major Freiherr von Lilien zum Oberstlieutenant befördert und überkam damit das Regiments-Commando.

In die erledigte Majors-Stelle rückte vermöge der durch hofkriegsräthliche Verfügung vom 4. Juli intimirten kaiserlichen Entschliezung der Hauptmann Ludrizky von Anders auf.

Der unterdessen von Rußland gegen die Türkei fortgesetzte Krieg war für die erstere Macht ein fortlaufend siegreicher geblieben und hatte sie zur vollständigen Besitznahme der Donaufürstenthümer geführt.

Da diese Erfolge der Russen wohl geeignet waren, für die Zukunft Besorgnisse hervorzurufen, schloß Oesterreich mit der Pforte ein Bündniß und garantirte der letzteren den Weiterbesitz jener Gebiete. Da jedoch Preußen seine Vermittelung zwischen den kriegsführenden Mächten angeboten und auch in's Werk setzte, wurde die österreichische Kriegserklärung gegen Rußland in der Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich nicht übereilt. Die Aussichten gestalteten sich um so günstiger, da die letztere Macht auf die Donaufürstenthümer zu verzichten geneigt war, sofern ihr dafür in Polen ein Ersatz geboten würde, womit die 1772 vollzogene erste Theilung dieses Königreichs ihre Anbahnung fand.

In Anbetracht dieser politischen Constellation wurde österreichischer Seits Anfangs März die Aufstellung eines Corps gegen die Moldau und Polen angeordnet. Auch das Dragoner-Regiment Savoyen

später in das Chevaurlegers-Regiment Prinz von Hessen-Darmstadt und quittierte 1789 als Rittmeister. Auf seine Güter in Württemberg zurückgekehrt, wurde er daselbst 1815 in den Grafenstand erhoben und starb 1832. Die Tochter Augustina war zuerst mit dem im Türkenkriege 1788 an seinen Wunden verstorbenen Friedrich August Freiherrn von Verlichingen-Rossach, in zweiter Ehe aber mit dem Oberst Heinrich Grafen Bellegarde vermählt und verschied 1832.

¹⁾ Franz Lang von Ritterstein gehörte dem Dragoner-Regimente Savoyen seit seinem Eintritte als Fähnrich an, in welcher Stellung er erstmals 1741 nachgewiesen erscheint. Nachdem er an den Feldzügen in Deutschland 1741 und 1742 theilgenommen, folgte er im nächsten Jahre dem Regimente auf den italienischen Kriegsschauplatz, wo er 1743 Lieutenant war und 1746 als Capitän-Lieutenant der Leib-Compagnie uns begegnet. Nach dem Friedensschlusse 1748 mit dem Regimente nach Ungarn marschirt, war er dort 1751 Hauptmann und Commandant einer eigenen Compagnie. Im Frühjahre 1756 stieg er zum Major auf und rückte in dieser Eigenschaft beim Ausbruche des Siebenjährigen Krieges in's Feld. 1757 focht er mit Auszeichnung in der Kölner Schlacht, wobei er leicht verwundet wurde, und folgte im Oktober dieses Jahres dem Habbich'schen Streifzuge nach Berlin. Im Frühjahre 1758 Oberstlieutenant geworden, nahm er mit dem Regimente an den übrigen Feldzügen des Siebenjährigen Krieges Theil. Bei der unterm 19. Januar 1771 erfolgenden Beförderung des Obersten Freiherrn von Verlichingen zum General-Major, erhielt von Ritterstein in seiner bisherigen Charge die Führung des Regiments übertragen, beschloß aber bereits am 3. April dieses Jahres seine irbische Laufbahn.

erhielt daher Befehl zur Marschbereitschaft und in Verbindung damit erfolgte im Offizierscorps ein größeres Avancement.

Im April bekam es die Bestimmung, mit Boghera-Kürassieren nach dem Banat abzurücken, was jedoch, aus dem Späteren zu schließen, widerrufen worden zu sein scheint, da die fraglichen Regimenter, welche offenbar eine Brigade bildeten, durch hofkriegsräthlichen Befehl vom 3. Mai angewiesen wurden, sogleich für die Dauer eines Monats ein Lager zu beziehen und dort die neue Eintheilung der Cavallerie (siehe 1770) durchzuführen.

Erst Anfangs oder gegen Mitte Juni dürften die beiden Regimenter nach dem Banat abmarschirt sein ¹⁾, wo sie unter Zutheilung von Potsdatsky-Kürassieren die Brigade des GM. Prinzen Nassau-Usingen formirten und während des Sommers campirten. Im September stand das Regiment Savoyen in einem Exercirlager bei Lugos.

In Folge der oben erwähnten abwartenden Haltung Oesterreichs spitzten sich die Verhältnisse nicht bis zu einer Kriegserklärung gegen Rußland zu, so daß das Regiment Savoyen im Herbst Quartiere im Banat bezog, wohl höchst wahrscheinlich dieselbe Dislocation, welche für das Frühjahr 1772 nachgewiesen ist, nämlich: Stab und Oberst-Division in Lugos, die Oberstlieutenants-Division zu Caransebes und die Majors-Division in Rekas (2 Meilen östlich Temeswar) ²⁾.

Ein Commando des Regiments befand sich, wahrscheinlich unter Führung des hier zum Major beförderten Hauptmanns von Audriksy, im Verlaufe des Sommers (bestimmt während des Monats Juli) in dem von FML. Grafen Kostiz befehligten Cavallerielager bei Winkendorf (Umgegend von Wien), welches den Zweck hatte, in der Reiterei gleichförmige Grundsätze hinsichtlich der Einführung der neuen Reglements, der Ausrüstung zc. herbeizuführen.

Für die Ausrückungen der Cavallerie zu Fuß wurde in diesem Jahre das Infanterie-Exercir-Reglement eingeführt.

Nachdem sich bisher die Reiterei durch eigene Werbung ergänzt, hatte nunmehr, abgesehen von den Husaren, deren Complettirung aus den Ergänzungsbezirken der deutschen Infanterie oder aus den Regimentern der letzteren selbst stattzufinden.

1772.

Die in den Tagen vom 21. bis 25. Mai abgehaltene Musterung fand das Regiment mit dem Stab und der Oberst-Division in Lugos, die Oberstlieutenants-Division in Caransebes und die Majors-Division in Rekas.

¹⁾ Die in den Hofkriegsraths-Protokollen registrirte Meldung des ungarischen Generalcommandos über den Abmarsch beider Regimenter ist vom 11. Juni datirt.

²⁾ In den Hofkriegsraths-Protokollen findet sich vermerkt, daß dem Regimente in diesem Jahre die Standarten abgenommen und später wieder zurückgegeben wurden. Ob die Rücklassung dieser Feldzeichen in Anbetracht des erfolgenden Ausmarsches erfolgte, oder aber mit der in Geltung tretenden Bestimmung in Verbindung steht, welcher zufolge nur noch jede Division eine Standarte zu führen, läßt sich bei den dürftigen Nachrichten nicht entscheiden.

Die auf Grundlage der Theilung Polens erzielte Einigung zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen hatte die Gefahr eines Kriegsabbruches zwischen den beiden ersteren Mächten vollkommen beseitigt, obwohl der Kampf gegen die Türkei seinen Fortgang nahm und bis 1774 währte. Das Regiment Savoyen verblieb daher in seinen Banater Quartieren, wobei es u. a. die Weisung erhielt, die von den Dienstpferden geworfenen Füllen an die deutschen Ansiedler in Pancsova abzugeben.

Das Regiment hatte in diesem Jahre den Verlust seines langjährigen Inhabers, des F. W. Grafen von Aspremont-Lynden zu beklagen, welcher am 14. August in Wien verschied.

Ferdinand Karl Graf von Aspremont-Lynden, Freiherr von Froidecour, erblickte das Licht der Welt 1690 auf dem Schlosse Froidecour, im Lüttich'schen. Seine Eltern waren Graf Franz Karl, Gouverneur und Erb-Haut-Forestier des Marquisat Franchimont, und die Gräfin Franziska, Tochter des Grafen Ferdinand von Aspremont-Lynden und von Elisabeth, geb. Gräfin von Fürstenberg-Heiligenberg. Graf Ferdinand eröffnete seine militärische Laufbahn in der niederländischen Armee, wurde am 3. Januar 1708 Lieutenant im Dragoner-Regimente Graf van der Duyn, 1712 Adjutant des Generals Grafen Tilly und stieg 1714 zum Hauptmann im Dragoner-Regimente Herzog Ernst Friedrich von Sachsen auf. Den holländischen Dienst quittirend, trat er gemäß Bestallung vom 31. Oktober 1722 in die österreichische Armee und wurde als Generaladjutant ad honores vorläufig ohne Anstellung übernommen. Vermöge Bestallung vom 4. Januar 1724 erhielt Graf Aspremont-Lynden den Oberstlieutenants-Charakter und wurde gegen Ende 1727 in dieser Eigenschaft beim Dragoner-Regimente Savoyen in die Wirklichkeit gebracht, zu dessen Oberst und Commandanten er im Mai 1733 aufstieg. Er führte das Regiment in den ziemlich thatenlosen Feldzügen am Rheine 1734 und 1735, sowie im Herbst des letzteren Jahres auf dem Zuge nach der Mosel. Nachdem Graf Aspremont-Lynden bereits im März 1735 den Charakter als General Major (Rang vom 28. Februar 1734) unter Belassung im Regiments-Commando verliehen, beziehungsweise reservirt erhalten, wurde ihm die Auszeichnung zu Theil, vermöge Kaiserlichen Patents vom 12. Januar 1737 zum Inhaber des damals noch von ihm geführten, seit dem Tode des Prinzen Eugen vacanten Regiments ernannt zu werden.

Demnächst als General-Major in die Wirklichkeit getreten, führte er in den Türkenkriegen 1737 und 1738 bei der Hauptarmee eine Cavalleriebrigade, welche im ersteren dieser Feldzüge aus den Regimentern Palfsy-, Wurmbbrandt- und Cordova-Kürassieren, sowie Althann-Dragonern bestand, im letzteren Jahre dagegen von den Dragoner-Regimentern Khevenhüller und Batthiany gebildet wurde.

Bei der am 19. März 1741 stattgefundenen Promotion zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, rief der österreichische Erbfolge-Krieg den

Grafen neuerdings in's Feld. Der den Befehlen des Großherzogs von Toskana unterstellten Armee in Böhmen zugetheilt, war er daselbst im November 1741 mit der Führung der Cavalleriebrigaden Kalkreuter (St. Ignon- und Hohenembs-Kürassiere) und Prinz von Zweibrücken-Birkenfeld (Cordova-Kürassiere und Philibert-Drögoner) beauftragt. Auch das Jahr 1742 sah ihn bei der Armee in Böhmen, wo seine Division aus den Brigaden Przychowsky (Hohenzollern-Kürassiere und Kohary-Drögoner) und Selhay (St. Ignon- und Hohenembs-Kürassiere) bestand. Nachdem ihm bei der Ende September eintretenden neuen Schlachtordnung nur die Kürassierbrigade Bentheim (die Regimenter Cordova und Potsdatsky) unterstellt worden war, folgte er im Herbst der Armee nach Baiern und überwinterte mit seiner Division (welcher damals auch Savoyen-Drögoner zugetheilt) im Innviertel.

Während über seine Thätigkeit 1743 weitere Nachrichten mangeln, begegnet uns Graf Aspremont-Lynden 1744 bei der kaiserlichen Armee, welche im Kirchenstaate gegen die verbündeten Spanier und Neapolitaner operirte¹⁾. Auch während der Feldzüge 1745 und 1746 in Italien thätig, erwarb er sich während des letzteren Feldzugs (in welchem seine Division aus den Drögoner-Regimentern Savoyen und Kohary, sowie Portugal-Kürassieren bestand) in der Schlacht von Piacenza am 16. Juni hohe Verdienste. Als der rechte Flügel der kaiserlichen vor den mit Uebermacht andringenden Spaniern weichen mußte, stürzte sich FML. Graf Aspremont-Lynden mit 2 Escadronen Savoyen-Drögoner und 200 Balayra-Drögonern (s. S. 336) auf den Feind und warf ihn in glänzender Attaque zurück, wodurch die österreichische Infanterie Zeit gewann, von neuem Fuß zu fassen. Auch einen zweiten Angriff des mittlerweile verstärkten Gegners brachte er mit seiner Reiterei zum Scheitern und gewann damit einen wesentlichen Antheil an dem siegreichen Ausgange jenes Tages.

Bald nach dieser glänzenden Waffenthat traf seine inzwischen unterm 26. Juni vollzogene Ernennung zum General der Cavallerie (Rang vom 14. Juni 1745) ein, in welcher Eigenschaft er 1747, während die österreichische Hauptmacht Genua belagerte, die bei Buffalora in der Po-Ebene verbleibenden 9 Cavallerie-Regimenter befehligte.

Während der folgenden Friedenszeit wurde Graf Aspremont-Lynden im September 1753 zum Commandirenden in Italien ernannt. 1754 lehrte ihn das Wohlwollen des Monarchen durch die Verleihung der Feldmarschalls-Würde (Patent vom 12. Juli). Nachdem er bei der 1763 erfolgten Promotion den Orden vom Goldenen Vließ verliehen erhalten, wurde er mit 1. Januar 1764 zum Hauptmann der adeligen Arcieren-Leibgarde ernannt und beschloß in dieser Stellung am 14. August 1772 zu Wien sein Leben.

Graf Aspremont-Lynden welcher auch die Würde eines K. K. Käm-

¹⁾ Am 20. März dieses Jahres erhielt er in seinem Vaterlande die bereits vom Vater bekleidete Würde eines Gouverneurs und Haut-Forrestier des Marquisat Franchimont, welche er bis 15. Februar 1763 inne hatte.

merers bekleidete, war dreimal vermählt: in erster Ehe mit Maria Theresia Gräfin Esterhacy-Galantha, in zweiter mit Anna Gräfin von Kostitz und zuletzt mit einer Gräfin Batthiany (der Schwester des Cardinals und Erzbischofs von Wien), ohne jedoch Nachkommen zu hinterlassen. ¹⁾ —

1773.

Mittelfst allerhöchster Entschliessung vom 1. Mai wurde das bis dahin vacante Regiment dem GM. Karl Grafen von Richcourt-Key verliehen.

Durch gleichzeitiges Rescript erfolgte die Ernennung des bisher mit der Führung des Regiments beauftragten Oberstlieutenants Freiherr von Lilien zum Oberst und Commandanten von St. Ignon-Drägoner ²⁾. Die kaiserliche Entschliessung vom 22. Juni berief dagegen den damals erst 28 Jahre alten Oberstlieutenant Grafen Buquoy von Batthiany-Drägoner unter Beförderung zum Oberst an die Spitze des Regiments Savoyen.

¹⁾ Durch die Güte der Gräfl. Aspremont-Lynden'schen Familie erfreut sich das Regiment des Besizes einer photographischen Copie des auf Schloß Haltinnes bei Ramur vorhandenen Bildnisses dieses seines Inhabers.

²⁾ Joseph Karl Freiherr von Lilien, geboren 1743, hatte den 1776 verstorbenen Freiherrn Johann Michael, welcher die Würde eines General-Intendanten der Reichsposten und eines Geheimen Raths bekleidete, zum Vater; seine Mutter war die Frein Christina, geb. von Schacht. Für 1762 als aggregirter Hauptmann beim Drägoner-Regimente Savoyen nachgewiesen, wurde er im Mai dieses Jahres dem gegen Oberschlesien operirenden FML. Freiherrn von Beck zugetheilt, in welcher Dienstesverwendung er sich mehrfach auszeichnete. Besonders am 31. Juli vollführte er mit 30 Reitern den ebenso kühnen, als glücklichen Ueberfall auf eine preussische Husaren-Escadron bei Rauden (s. S. 472). Gelegentlich der Wegnahme der Kleutcher Höhen (bei Reichenbach) am 16. August that er sich abermals durch seine Tapferkeit hervor und verlor ein Pferd unterm Leibe. Nach seiner am 28. Februar 1767 erfolgten Beförderung zum Major, vermählte sich Freiherr von Lilien 1770 mit Antonie von Overy, welche Ehe jedoch kinderlos blieb. Durch die kaiserliche Entschliessung vom 20. April 1771 zum Oberstlieutenant und damit zum Commandanten des Regiments Savoyen ernannt, bekleidete er diese Stellung, bis er mit seiner untern 1. Mai 1773 erfolgenden Beförderung zum Oberst an die Spitze des Drägoner-Regiments St. Ignon berufen wurde, dessen Commando er 1777 mit jenem des Kürassier-Regiments Erzherzog Maximilian vertauschte. Während des ziemlich thatenlosen Baiertischen Erbfolge-Krieges stand Freiherr von Lilien mit dem letzteren Regimente bei der Hauptarmee in Böhmen. 1783 stieg er zum General-Major auf und wurde 1785 durch die Ernennung zum 2. Inhaber des Drägoner-Regiments Erzherzog Joseph (jetzt Nr. 9) ausgezeichnet. Der 1788 ausbrechende Türkenkrieg rief auch den General wieder in's Feld, indem er bei der gegen Belgrad aufgestellten Hauptarmee ein Brigade-Commando erhielt. Als die letztere im August gegen Lugos operirte, nahm er mit 2 Bataillonen und 3 Escadronen bei Pancsova zum Schutze dieser Gegend Stellung. Während des Feldzuges 1789 befand er sich gleichfalls bei der Hauptarmee als Führer der aus den Regimentern Bezschwitz-Kürassiere und Erzherzog Joseph-Drägoner bestehenden Brigade und war mit derselben bei der Belagerung von Belgrad. Nachdem er 1790 die Würde eines Feldmarschall-Lieutenants erhalten, begegnet er uns 1796 als Verpflegungs-Inspector bei der Rheinarmee und war im folgenden Jahre K. K. und Reichs-General-Kriegscommissär. 1801 zum General der Cavallerie ernannt, verschied Freiherr von Lilien am 27. Februar 1810 zu Wien.

Zufolge der damit eingetretenen Apertur rückte unterm 24. Juli Major Audritzky von Anders zum Oberstlieutenant, Hauptmann von Grandemange aber zum Major auf.

Das Regiment erscheint in der folgenden zerstreuten und zu manchen Mißlichkeiten Anlaß gebenden Dislocation:

Der Stab mit der Oberstlieutenants	1.	Escadron in Lugos,
die	2.	" " Caransebes.
" Oberst "	1.	" " Esakova,
" " Majors	2.	" " Bersecz,
" "	1.	" " Uj-Pécs,
" "	2.	" " Neu-Urad.

Die Musterung sämtlicher Escadronen fand am 25. Mai zu Lugos statt, woselbst das Regiment wahrscheinlich zum Exerciren concentrirt gewesen zu sein scheint.

Dasselbe gab in diesem Jahre seine alten Standarten ab und erhielt an deren Stelle neue verliehen.

Die Dragoner-Hauptleute wurden von jetzt an durchgängig als Rittmeister bezeichnet, und zwar solche erster Classe als Premier-, jene der zweiten Classe als Second-Rittmeister.

1774.

Auch während dieses Jahres blieb die vorerwähnte zerstreute Dislocation bestehen. Die Musterung des gesammten Regiments erfolgte zu Esakova, woraus zu folgern sein dürfte, daß es wiederum zur Exercirzeit zusammengezogen worden war.

1775.

Die theilweise ungesunde Lage der Banater Stationen gab in sanitarischer Beziehung zu vielfachen Klagen Veranlassung, so daß das Regiment um die Verlegung in eine andere Gegend nachzusehen sich veranlaßt sah, einem Antrage, dem jedoch vorerst keine Folge gegeben werden sollte. Die Dislocation war die nämliche, wie früher, nur daß der Stab im Mai zu Esakova erscheint. Die Musterung fand vom 3. bis 8. Mai divisionsweise in Esakova, Lugos und Neu-Urad statt ¹⁾.

Im Juli erging der Befehl zur Auflösung von 4 Kürassier-, 1 Dragoner- und 2 Husaren-Regimentern, wogegen die übrigen Cavallerie-Regimenter sich auf den normirten Kriegsfuß, mit 6 Supernumerären bei jeder Escadron, zu setzen, so daß der complete Stand eines Dragoner-Regiments mit Einschluß der Ueberzähligen 906 Mann betragen

¹⁾ In den Hofkriegsraths-Protokollen von 1774 findet sich ein Aviso registriert, welches bei der für die Monate August oder September 1775 nach dem Banat projectirten Reise des Kaisers Joseph die Besichtigung des bei Lugos oder Urad zu concentrirten Regiments in Aussicht nahm. Ob dieser Plan zur Ausführung gelangte, ist wegen mangelnder Nachrichten nicht aufzuhellen.

sollte. Das Regiment Savoyen hatte Ende März, vor Erlass dieser Verfügung, eine effective Stärke von 651 Mann.

Von dem aufgelösten Kürassier-Regimente Potsdamky wurde, laut hofkriegsräthlichen Rescripts vom 17. Juli, der Major d'Ardena anher eingetheilt, an Stelle des in den Ruhestand tretenden Majors von Grandemange.

1776.

In diesem Jahre begegnet uns zur Zeit der vom 1. bis 7. Mai divisionsweise stattfindenden Musterung der Stab wiederum in Lugos. Zwischen der Oberst- und der Oberstlieutenants-Division hatte seither ein gegenseitiger Quartierwechsel stattgefunden, indem nunmehr stationirten die Oberst 1. Escadron in Caransebes und die 2. zu Lugos, die Oberstlieutenants 1. aber in Esakova und die 2. zu Versecz. Nach ihren im Frühjahr 1777 zuletzt innegehabten Stationen zu schließen, hat auch die Majorsdivision im weiteren Verlaufe des Jahres innerhalb ihres Bezirks einen Quartierwechsel erfahren, indem die 1. Escadron nach Uj-Pécs, die 2. aber nach Klein-Szt.-Miklos kam.

Die Cavallerie-Regimenter hatten bisher durch eigene Beschäler ihre Stuten decken lassen und die geworfenen Füllen aufgezogen. Vermöge hofkriegsräthlichen Erlasses vom 3. August wurde diese Institution mit der Bestimmung aufgehoben, die brauchbaren Beschälhengste (deren Savoyen-Drögoner damals noch zwei hatte) gegen ein Entgelt an die Landesgestüte zu überlassen, die vorhandenen Fohlen aber, so weit sie als tauglich befunden, zur Aufzucht zu behalten, wogegen in Zukunft die Pferde nur durch Ankauf zu beschaffen.

Die bisher übliche Haartracht mit Locken kam bei der Mannschaft in Wegfall und trat an deren Stelle die Frisur mit Puder und Schmiere nebst einem kurzen Zopf.

1777.

Das Regiment war durch seine ungünstigen Banater Stationen in so mißliche Verhältnisse gerathen, daß dessen Verlegung zur Erholung nach Siebenbürgen angeordnet wurde. Nachdem es in den Tagen vom 21. bis 26. April in Lugos (Stab und Oberstdivision), Esakova (Oberstlieutenantsdivision) und Klein-Szt.-Miklos (Majorsdivision) die Musterung passirt, rückte es sogleich in seine neue Dislocation nach Siebenbürgen ab. Wie aus den für das Jahr 1778 vorhandenen Nachrichten zu folgern, kamen der Stab und die Oberstdivision nach Dees, die Majorsdivision nach Szeß und Baton. Ueber die Stationen der Oberstlieutenantsdivision mangeln nähere Angaben, da dieselbe zu der Zeit, aus welcher die voranstehenden Daten stammen, bereits nach dem Banate zurückgekehrt war.

In Gemäßheit allerhöchster Entschliesung vom 19. April hatte das Regiment in Zukunft das bisher noch auf Schabracke und Mantelsack

getragene savoyische Wappen abzulegen und dafür den kaiserlichen Adler und Namenszug anzunehmen.

Die inneren Verhältnisse des Regiments zeigten zu jener Zeit keine erfreuliche Gestaltung und waren mancherlei Mißstände vorhanden, für deren Aufkommen die ebenso zerstreute, als schlechte Banater Dislocation wohl nicht ohne wesentlichen Einfluß gewesen sein dürfte. Es erfolgte daher ein Wechsel im Regiments-Commando, indem der wegen des Klimas kränkelnde Oberst Graf Buquoy mittelst hofkriegsräthlicher Verordnung vom 26. November in gleicher Eigenschaft zu St. Ignon-Dräger transferirt wurde ¹⁾ und an seiner Stelle Oberstlieutenant Graf Drlick von Laziska vom 2. Carabiniers-Regimente Erzherzog Franz mit 15. December unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberst an die Spitze des Regiments Savoyen trat.

Major d'Ardena wurde als Oberstlieutenant zu Trautmannsdorf-Kürassieren übersetzt, wogegen unterm 24. December Rittmeister Graf Strassoldo zum Major aufrückte.

Nachdem bereits mehrere Dräger-Regimenter zu Chevauxlegers umgeformt worden waren, wurde im November eine solche Umwandlung auch für Savoyen in Erwägung gezogen, ein definitiver Beschluß aber vorläufig bis zu der im Mai 1778 stattfindenden Mustering ausgesetzt. Das Project scheint eine festere Gestaltung gewonnen zu haben, da das Regiment, wie aus dem späteren zu ersehen, augenscheinlich im Frühjahr 1778 bereits leichtere Siebenbürger Remonten überwiesen erhalten hatte. Die definitive Uebersetzung zu Chevauxlegers

¹⁾ Leopold Adalbert Franz de Paula von Longueval Graf von Buquoy, Freiherr de Baur, einem uralten, glorreichen Geschlechte entsprossen, wurde am 11. December 1744 in dem elterlichen Schlosse zu Grazen (bei Tabor, Böhmen) geboren. Er war der dritte Sohn des am 10. October 1767 † Grafen Franz Leopold, Kaiserlichen Geheimen Raths, Ritters des Goldenen Vlieses und Obristburggrafen von Böhmen, welcher seit 31. Juli 1735 mit Gabriele Johanna Hermine, geb. Gräfin Bögendorf († 27. December 1790) vermählt. Schon in früher Jugend eine lebhaftige Neigung für den Soldatenstand bekundend, begegnet uns Graf Leopold bereits in seinem 17. Jahre bei dem Infanterie-Regimente Kolowrat, um später zu Batthiany-Dräger übersetzt zu werden, in deren Reihen er bis zum Oberstlieutenant aufstieg. Aus letzterer Stellung durch die kaiserliche Entschliesung vom 22. Juni 1773 zum Oberst des Dräger-Regiments Savoyen berufen, erhielt er unterm 26. November 1776, da er ohnedies mit dem Einflusse des ungesunden Banater Klimas zu kämpfen, das Commando des in den Niederlanden garnisirenden Dräger-Regiments St. Ignon übertragen. Hier vermählte er sich am 30. April 1778 zu Gent mit Abelaide Maria Tranquilline Therese Antoinette de Breudhomme d'Heilly, Vicomtesse de Nicuport. Auch dort wieder von schwerer Krankheit befallen, zwang ihn sein leidender Zustand, 1779 den Militärdienst zu quittiren, um dann als dienstthuender Kammerherr bei dem Gouverneur der Niederlande, Herzog Albert von Sachsen-Teschen, und dessen Gemahlin, der Erzherzogin Maria Christina, zu fungiren. Fortgesetzt kränkelnd,ehrte Graf Buquoy jedoch bald in sein böhmisches Vaterland zurück und führte hier in Grazen ein den Wissenschaften gewidmetes Leben, bis ihn daselbst am 18. Juli 1795 der Tod von seinen Leiden erlöste. Außer seiner 1830 in Padua verstorbenen Wittve hinterließ er eine Tochter Pauline, spätere Gräfin Kannitz († 1801), und zwei Söhne, von welchen Georg August († 1851), der Vater des jetzigen Besitzers der böhmischen Familiengüter ist, während Graf Ludwig Ernst bereits 1834 verstorben.

solte jedoch unter den mittlerweile eintretenden kriegerischen Ereignissen nicht erfolgen.

 XXIII.

Der bairische Erbfolgekrieg 1778 und 1779.

1778.

Am 30. December 1777 war der Kurfürst von Baiern, Maximilian Joseph III., kinderlos gestorben. Aus verwandtschaftlichen Verhältnissen früherer Zeit zum Miterben berufen, beanspruchte die Kaiserin Maria Theresia Niederbaiern und schritt in Uebereinstimmung mit dem nächsten Haupterben, dem Kurfürsten von der Pfalz, zur Occupation des Landes. Der gleichfalls miterbberechtigte Herzog von Zweibrücken protestirte jedoch auf Preußens Anregung gegen dieses Abkommen, woraus die letztere Macht nunmehr Veranlassung nahm, von Oesterreich die Zurückgabe jenes bereits in Besitz genommenen Gebiets zu fordern. Schon im Januar 1778, noch während die Verhandlungen im Gange waren, begann Preußen seine Rüstungen, und Anfangs April zog es in Schlesien eine Armee gegen Böhmen zusammen, während zugleich eine andere Heeresgruppe gegen Sachsen in Bereitschaft gestellt wurde. Auch Oesterreich mußte unter solchen Umständen darauf Bedacht nehmen, sich zum Kampfe zu rüsten. Die Concentrirung einer großen Streitmacht in Böhmen und Mähren ward daher vorbereitet und bis 10. April alle Urlauber zu ihren Regimentern einberufen.

Bei den im März getroffenen einleitenden Maßregeln erhielt das Dragoner-Regiment Savoyen zunächst die Bestimmung, zu dem in Ungarn aufzustellenden Corps zu stoßen. Es war in diesem Falle die Absicht, wie das unterm 13. März vom Hofkriegsrathe an das General-Commando zu Temeswar gerichtete Schreiben darlegt, bei den jene Truppenansammlung vorbereitenden Bewegungen eine Division Savoyen auch in den Banat zu verlegen.

Die im April entworfene Schlachtordnung für die bei Leutomischl (in Böhmen) projectirte Aufstellung eines Intermediär-Corps designirte dagegen das Regiment zu dieser Heeresgruppe. Allein keine von den beiden Bestimmungen gelangte zum Vollzuge; vielmehr blieb es Savoyen-Drägoner beschieden, vorläufig noch in Siebenbürgen auszuharren.

Dagegen stellte im weiteren Verlaufe auch das Dragoner-Regiment Savoyen, dem 1770 ergangenen Organisationsstatut gemäß, eine besondere Reserve-(Depot-) Escadron auf¹⁾.

¹⁾ Der Zeitpunkt ihrer Errichtung läßt sich nicht näher bestimmen. Wie ein an den Hofkriegsrath erstatteter Bericht vom 19. Mai meldet, war damals die für die Escadron erforderliche Montur verabsolgt worden.